

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 94 (2016)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Kultur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Therese Bichsel zeigt in ihrem Buch, wie die Geschichte sich immer wiederholt.

# Suche nach einem besseren Leben

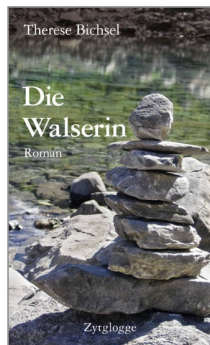
Im Buch «Die Walserin» spannt Therese Bichsel den zeitlichen Bogen von 1300 bis 1945 und zeigt anhand von vier Frauenschicksalen, wie Auswandererfamilien anderswo ihr Glück versuchen mussten.

Um 1300 ist das Leben im Löt-schentel karg. Das magere Acker- und Weideland gibt kaum genug her, um Mensch und Tier zu ernähren. Das junge Paar Barbara und Conrad beschliesst, sich einer Gruppe von Auswanderern anzuschliessen: «Der Prior hat in der Christnachtsmesse davon gesprochen. Nicht nur Joseph und Maria seien aufgebrochen. Auch einige von uns sollten es tun, damit wir nicht verarmen im Tal. Wir können neu anfangen jenseits der Berge, und euch bleibt mehr Boden, um hier zu überleben.» So verabschiedet sich Barbara von ihrer Schwester Annamaria.

Im Roman «Die Walserin» verwebt die Berner Schriftstellerin Therese Bichsel Schicksale von vier Frauen auf der Suche nach einem besseren Leben zu einer Familiensaga über mehrere Jahrhunderte. Im Spätmittelalter brachen die Walser auf, um sich anderswo eine neue Existenz zu schaffen. Eine Gruppe wanderte

über die Wetterlücke ins Berner Oberland – unter ihnen die Romanfigur Barbara – und liess sich im Weiler Ammernten nieder. Wirtschaftlich schwierige Verhältnisse zwangen die Ammernters Ende des 19. Jahrhunderts, das Lauterbrunnental zu verlassen und ihr Glück in Russland und Kanada zu suchen.

«Die Walserin» beruht auf historischen Tatsachen und zeigt, wie zu jeder Zeit Menschen auf der Flucht vor Armut eine neue Heimat suchten. uvo

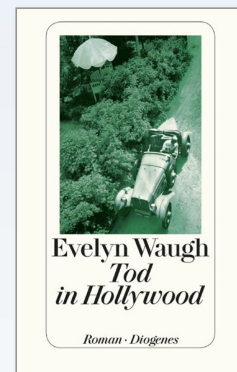


Therese Bichsel:  
«Die Walserin»,  
Roman, Zytglogge  
Verlag, Basel 2015,  
292 Seiten,  
ca. CHF 36.–.

## Ein Meisterspötter

Es ist eine tragische Liebesgeschichte, jene der Aimée Thanatogenos, der so reizenden wie ungebildeten Kosmetikerin, die den Leichen auf dem Nobelfriedhof «Die Elysischen Gefilde» in Los Angeles ein präsentables letztes Make-up appliziert. Tragisch im klassischen Sinn, denn sie verliebt sich in zwei Männer: in ihren Chef, Obereinbalsamierer Mr. Joyboy, und den englischen Dichter Dennis Barlow, der sie mit Zitaten grosser Dichter umwirbt, welche die naive Angebetete für seine eigenen Werke hält.

Die Geschichte endet denn auch tragisch mit Aimées Freitod, aber der grosse Satiriker Evelyn Waugh, in den 1930er- bis 1950er-Jahren einer der erfolgreichsten und umstrittensten englischen



Schriftsteller, machte daraus ein Feuerwerk an boshafem, präzise beobachtendem Witz, das ein reines Lesevergnügen ist. Ob die Fiesitäten der Filmindustrie von Hollywood oder die kommerziellen Auswüchse der US-Bestattungsindustrie, ob der Kulturkampf zwischen den arroganten englischen Oberschichtexilanten in Kalifornien und den mindestens ebenso selbstbewussten, hemdsärmeligen Einheimischen – der brillante Spötter Waugh karikiert sie allesamt mit jeder Menge Ironie und Selbstironie.

Dem Diogenes-Verlag gebührt grosser Dank, dass er Evelyn Waughs wichtigste Bücher wieder auflegt – zum Glück auch die grandiose Auslandreporter-Satire «Scoop»: unbedingt lesen! hzb

Evelyn Waugh: «Tod in Hollywood», Diogenes 2015, 160 Seiten, ca. CHF 27.–; «Scoop», detebe 2014, 320 Seiten, ca. CHF 17.90.

# Der Mensch hinter den Falten

Mit «Falten» ist der Luzerner Filmmacherin Silvia Häselbarth ein optisch sehr stimmungsvoller, tiefgründiger und gleichzeitig heiterer Dokumentarfilm zum Thema Älterwerden und Altsein gelungen.

Bild: Häselbarth und Verleih GmbH



Rita Maeder-Kempf wundert sich selbst immer wieder über ihre 82 Jahre.

Mit Menschen kennt sich Silvia Häselbarth aus – seit 23 Jahren fährt sie Taxi. Zudem betreibt sie eine Fahrschule, «die Sie weitsichtig, humorvoll und zielgerichtet vorwärtsbringt». Mit der Film-Dokumentation «Drei Brüder à la carte – wenn behindert sein normal ist» hat sie schon gezeigt, dass sie eine professionell arbeitende Cinéastin ist. Ihr nächstes Projekt «Abgefahren – wenn es kein Zurück mehr gibt» soll eine Komödie werden.

Eben in die Kinos gekommen ist nun ihr zweites Werk «Falten», in dem sich fünf ältere Menschen ausführlich outen. Sie erzählen ihren Werdegang und beschreiben sehr persönlich, wie sie mit dem Älterwerden umgehen, was sie mit der grossen Freiheit anstellen, was sie bedrückt und

beflügelt. Kinobesuchende aus dem Raum Luzern werden sich im Film wie zu Hause fühlen, denn manch ein Drehort wird ihnen bekannt vorkommen.

Der Einstieg in den Film ist zwar etwas gar beschaulich geraten – danach gewinnt «Falten» aber an Schwung, und man verfolgt bis zum Schluss gespannt, was die fünf Protagonisten im sehr sorgfältig gefilmten Werk zu erzählen haben. «Du kannst dein Leben nicht verlängern, du kannst es nur vertiefen, das aber bis ins hohe Alter», findet Malermeister Freddy Frei. Und seine Frau Ruth, ehemalige Lehrerin, wird dann und wann von einer

Traurigkeit beschlichen, wenn sie merkt, dass sie nicht mehr so leistungsfähig ist wie früher.

Monica von Rosen, eine Künstlerin, die zwischen Luzern und Berlin hin- und herpendelt, erklärt sich in «Falten» in einem Wortspiel: «Du hast den ganzen Tag Zeit, dich zu entfalten. Sich entfalten ist aber etwas ganz anderes, als faltenlos zu leben.» Rita Maeder-Kempf, die Bewegungspädagogin, erschrickt immer wieder, «wenn von 82-jährigen Frauen die Rede ist», bis sie merkt: «Ouu, das bin ich ja auch.» Und Urs Wydler, lebenslang ein Trödler, meint lapidar, es gehe eigentlich nur darum: «Dass man am Schluss sagen kann: Ich habe gelebt.»

Gallus Keel

Kinodaten und Trailer unter [www.film-falten.ch](http://www.film-falten.ch).

Der Film ist in Ko-Produktion mit SRF entstanden.

## 100 Jahre Dadaismus

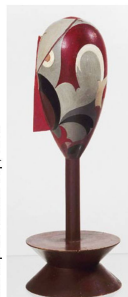


Bild: Sophie Taeuber-Apr, 1918

Nicht alle, die hierzulande den Begriff Dadaismus in den Mund nehmen, sind sich bewusst, dass diese Kunstrichtung, die sich daran machte, das gesellschaftliche Wertesystem über den Haufen zu werfen, das zum irrsinnigen Ersten Weltkrieg geführt hatte, 1916 in Zürich ihren Anfang nahm. Genau genommen an der Spiegelgasse 1. «Dada-Filialen» gab es bald rund um den Globus. Der Verein dada100-zürich2016 wird nun mit Unterstützung von Stadt und Kanton Zürich sowie dem Bundesamt für Kultur dafür sorgen, dass das 100-Jahr-Jubiläum sehr augenfällig wird: mit Ausstellungen, Führungen, Lesungen, Debatten, Seminaren, Publikationen, Symposien und Filmen.

Einen guten Überblick über den «Esprit Dada» vermittelt die Ausstellung Dada Universal im Landesmuseum Zürich (neben dem HB).

«Dada Universal», Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, Zürich, bis 28. März, Di–So 10–17 Uhr, Do–19 Uhr, [www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/](http://www.nationalmuseum.ch/d/zuerich/)

## China ganz modern

Ein dichter Querschnitt durch Chinas Kunst der letzten 15 Jahre ist derzeit in Bern zu sehen. Das Kunstmuseum und das Zentrum Paul Klee, die seit Kurzem gemeinsam unter einer



Dachstiftung operieren, zeigen unter dem Motto «Chinese Whispers» auf 4000 Quadratmetern rund 150 neuere Werke der Sigg und M+ Sigg Collections. Nicht verpassen! Denn wenn die Ausstellung am 19. Juni schliesst, werden grosse Teile davon für immer als Schenkung nach Hongkong gehen. Uli Sigg, der grosse China-Kenner – er war auch vier Jahre Schweizer Botschafter –, hat nie nur für den eigenen Geschmack gesammelt, sondern legte immer Wert auf einen repräsentativen Querschnitt. Umso wertvoller ist seine Sammlung.

«Chinese Whispers», Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, und Zentrum Paul Klee, Bern, bis 19. Juni, [www.kunstmuseumbern.ch](http://www.kunstmuseumbern.ch), [www.zpk.org](http://www.zpk.org)

Bild: Jing Kawen, M+ Sigg Collection, Hongkong